Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Erscheint
Mittwochs, Freitags u. Sonntags,
Abonnementspreis
inkl. der 3 werthvollen Beilagen vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 Mk.
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister Aue [Erzgebirge.]
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einspaltige Petitzeile 10 Pfg.
amtliche Inserate die Corpus-Zeile, 25 Pf.
Reklamen pro Zeile 20 Pfg.
Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 117. Freitag, den 1. Oktober 1897. 10. Jahrgang.

Aue. Die **Einkommensteuer** auf den 2. Termin nebst **Handelskammerzuschlag**,
die **Brandkasse** auf den 2. Termin und
die **Landrenten** auf den 3. Termin sind fällig und bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis längstens

den 21. Oktober dieses Jahres

an unsere Stadtsteuereinnahme abzuführen.

Aue, den 27. Sept. 1897.

Der Rath der Stadt.
Dr. Kretzschmar. Egl.

Aue. Das für das einzelne Vierteljahr im Voraus zahlbare **Schulgeld** für die Schüler der **Realschule**, der **höhern** und **mittleren Bürgerschule** ist für das 3. Vierteljahr des Schuljahres 1807/98. **bis zum 15. Oktober dieses Jahres** an unsere Stadtkasse abzuführen.

Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die mit Kosten verbundene Mahnung bezw. Zwangsvollstreckung.

Aue, am 30. September 1897. **Der Rath der Stadt.**
Dr. Kretzschmar.

Städtische Sparkasse zu Grünhain expedirt an den Wochentagen Vor- und Nachmittags und verzinst alle Einlagen mit $3^1/_2$%. Dieselbe bietet somit die vortheilhafteste Verzinsung im ganzen Bezirke. Durch die Post gesandte Einlagen werden pünktlich expedirt. Darlehne gegen hypothekarische Sicherheit werden unter günstigen Bedingungen gewährt.

Aus letzter Woche.

Die vergangene Woche schnitt insofern noch günstig ab, als sie am letzten Tage den Konstantinopeler Friedensschluß brachte. Die allerliebsten Griechen thun zwar sehr entrüstet, daß die Großmächte keine besseren Bedingungen für sie herausgeschlagen haben und vor allem will ihnen die Finanzkontrolle durchaus nicht in den Kopf. Daß bei der bloßen Nachricht von der Einsetzung einer solchen die griechischen Staatspapiere an der Börse in die Höhe gegangen sind, hat der Eitelkeit der Athenienser nicht wenig geschmeichelt; wahrscheinlich schwebt ihnen die Hoffnung vor, daß nun das Ausland stärker auf den Leim kriechen wird, wenn es sich um neue griechische Anleihen handelt. Aber „gebranntes Kind scheut das Feuer." — Die gesammte Politik Europas hat sich — was „Interesse" anlangt — in dieser Woche hinter den Roman eines einfachen Mädchens verkriechen müssen, Maria Husmanns, ehrsamer Leute Kind und achtbarer Männer Schwester. Sie sollte mit aller Gewalt den präsumtiven österreichisch-ungarischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand von Este geheiratet haben und allen noch so energischen Dementis aus Wien gegenüber blieben die Brüder fest: ihr neuer Schwager sei wirklich der Erzherzog. Das junge Paar ist auf einer Hochzeitsreise — unbekannt wohin — verschwunden; aber die Maria Husmann hat nun doch — unbekannt woher — zwei echte Briefe an Zeitungsredaktion und Staatsanwaltschaft gelangen lassen, worin sie ihren Zukünftigen als einen leider ganz gewöhnlichen Sterblichen, sonst aber einen lieben, guten Kerl erklärt und sich darüber entrüstet, daß man die Aufmerksamkeit von ganz Europa auf ihre einfache Person gelenkt habe. Na, so ganz schuldlos kann die gute Maria aber nicht sein; mindestens hat sie ihrer Familie einen anständigen Bären aufgebunden und damit die pyramidale Legendenbildung verschuldet. Auch sonst bleibt an der ganzen Affäre noch ein anständiger Rest von Unaufgeklärtem. Vor allem wie es möglich war, daß sich die drei Brüder, Männer in angesehenen Lebensstellungen, zwei Jahre hindurch von einem jungen Mädchen in so grober Weise düpieren lassen konnten. Die „Extrazüge", mit denen der „Erzherzog" immer kam, die „Husarenstafetten aus Bonn", mit denen er stets seine Briefe schickte, das „achtungsvolle Benehmen der Offiziere" der „Braut des Erzherzogs" gegenüber —das alles haben sich mindestens nicht Frl. Husmanns Brüder aus den Fingern gesogen, sondern zweifellos ist es ihnen von der etwas übergeschnappten Schwester aufgebunden worden. Doch lassen wir das alles, Maria Husmann hat ihren gewöhnlichen Sterblichen weg und der Erzherzog Franz Ferdinand kann sich noch ferner, unabgelenkt durch die Pflichten eines jungen Ehemanns auf seinen künftigen Herscherberuf vorbereiten. Nach überstandener Krankheit hat er die Pflichten der Repräsentation wieder auf sich genommen und war am Montag und Dienstag auch in Budapest anwesend, um den deutschen Kaiser zu begrüßen, der zum ersten Male als Kaiser der Gast seines hohen Verbündeten in Budapest war. Die Trinksprüche, die dort zwischen den beiden Monarchen gewechselt wurden, schließen sich denen von Homburg harmonisch an und zugleich hat der Kaiser die Herzen seiner ungarischen Tischgenossen im Sturme erobert. Ein ungarisches Blatt nennt ihn „Wilhelm den Eroberer". Eine solche Eroberung kann man sich beiderseitig gefallen lassen und in diesem Falle ist die Revanche sogar eine Tugend. Es ist übrigens gut, daß Kaiser Wilhelm nur die jenseitige Reichshälfte besucht hat, denn diesseits sieht es gar wüst aus. In Wien ist am Donnerstag das Abgeordnetenhaus zusammengetreten und alles Gift und alle Galle, die die verbitterten Deutschen und Tschechen während der letzten Monate angesammelt haben, werden dort zum Verspritzen gelangen. — Schwedens König Oskar feiert in dieser Woche sein 25jähriges Regierungsjubiläum und hat ungewöhnlich viel Ehrungen empfangen. Der König erfreut sich aber auch mit Recht der vollen Liebe seines schwedischen Volkes, während der große Teil der Norweger, deren König er ja auch ist, mit dem Herzen nicht bei dem Feste war. „Wann hielt's ein Normann mit dem Schweden!?" Und nun gar seit König Oskar die Dichtungen Björnsons nicht so wundervoll gefunden hatte, als dessen Landsleute! Viele deutsche Fürstlichkeiten waren zu der Jubiläumsfeier am nordischen Hofe erschienen, auch der Herzog-Regent von Meklenburg-Schwerin, der aber vorzeitig von der Feier abberufen wurde, traf ihn doch die Kunde von dem Seemannstode seines Bruders, des Herzogs Friedrich Wilhelm, der mit sieben anderen wackeren Seeleuten vor Kuxhafen das Grab in den Wellen fand. Ja, unsere Marine fordert hohe Opfer, wenn auch in anderem Sinne, als die Gegner ihrer Vermehrung gewöhnlich meinen!

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von localem Interesse sind der Redaction stets willkommen.

Um die Quartalswende herum entstehen in unserer Stadt regelmäßig eine Anzahl neuer Geschäfte, die immer Neues, Schöneres u. Billigeres ihren Kunden zu bieten sich bestreben. So sind in dem prächtigen Neubau des Herrn Stadtrath Gantenberg 3 neue größere Geschäfte eingezogen, es ist dies die Chocoladen- und Confiturenfabrik von J. Zimmermann Dresden (18. Filiale dieser Firma), eine Filiale des großen Herren-Confektionshauses von Herm. Bauchwitz Halle, das Cigarren-Geschäft von Paul Wilster. Schon die Schaufenster dieser Geschäfte sind vielversprechend, mögen die Inhaber ihre Rechnung finden.

Aus Sachsen und Umgebung.

— (Landtagswahlen) Im ganzen Lande haben in der 3. Abteilung in 280 Bezirken Neuwahlen stattzufinden. Gewählt sind 210 Wahlmänner, die den Kartellparteien (Konservativen, Nationalliberalen, Kammerfortschrittler), 4, die der Reformpartei, 318, die der Sozialdemokratie angehören. 153 Wahlmänner sind von „unbestimmter Parteieinrichtung" Da diese zum weitaus größten Teile den Ordnungsparteien zuzuwählen sind, so haben diese bisher mit ungefähr 390 Wahlmänner den Hauptsieg erzielt.

— Nur in einem Landtagswahlkreise haben auch in der 2. Abteilung die Sozialdemokraten Wahlmänner durchgebracht, in Chemnitz-Land, wo 20 Kartellparteilern 9 Sozialdemokraten gegenüberstehen. In Chemnitz-Stadt, wo die 3. Abteilung völlig rot ausfiel, lieferte die 2. Abteilung 35 antisemitische und 20 kartellparteiliche Wahlmänner In Annaberg erhielt in der 2. Abteilung Crüwell 11, sein ebenfalls nationalliberaler Gegner Gräfe nur 2 Wahlmänner. Das Ergebnis ist also gerade entgegengesetzt dem Ausfall in der 3. Abteilung. In Dresden ist also grade entgegengesetzt dem Ausfall in der 3. Abteilung. In Dresden liefen einige Reformer mit unter. Im übrigen steht fest, daß kein Sozialdemokrate wieder in den Landtag einziehen wird.

— Leipzig. Der Rat hat die Handelskammer ersucht, das Projekt eines Elster-Saale-Kanals fallen zu lassen und ein anderes, welches Leipzig direkt mit der Elbe verbindet, ausarbeiten zu lassen. — Noch immer fehlt jede Spur von den Karlsbader Juwelen. Vermutlich hat der hier mit seiner Frau verhaftete Krause auf seiner Radreise die Juwelen an sicherem Orte vergraben oder er hatte hier geriebene Helfershelfer.

— Kein Tag ohne Verurteilung streikender Maurer, die ihre weiterarbeitenden Kollegen bedrohen! Der Maurer Wesche hatte den Polier Brand, welcher zwei Arbeitswillige von Naumburg brachte, mit einem Regenschirm auf den Kopf geschlagen und den Maurer Köhler, „tüchtig verhauen„, wofür ihm 1 Jahr 3 Monate Gefängnis auferlegt wurden. Der Maurer Knof aus Burgberg bei Grimma bedrohte zwei Arbeitende und erhielt hierfür 1 Monat Gefängnis.

— Der Mittweidaer Stadtrat erläßt folgende Bekanntmachung: „Im Hinblick auf die große Anzahl von Typhuserkrankungen in hiesiger Stadt wird das Publikum vor dem Genuß von unabgekochtem Wasser gewarnt."

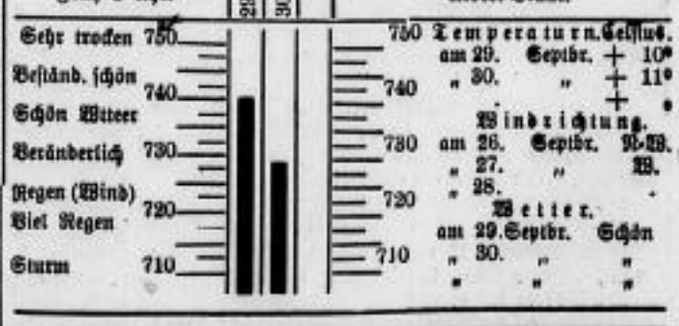
— Ein Rennpferd, das am Sonntag auf dem Seidnitzer Rennplatze bei Dresden einen Preis gewann, trug eine Kanüle im Halse. Dieselbe wird den starken „Rohern" (Lungenpfeifern) unter den Rennpferden eingesetzt, denen es damit ermöglicht wird, sich auch ferner am Rennen zu beteiligen. Auf deutschen Plätzen laufen jetzt ungefähr sechs Pferde mit einer solchen Kanüle. König Albert interessierte sich lebhaft für diese Art erfolreichen Pferdekehlkopfschnittes und ließ sich das Pferd deswegen besonders vorführen.

— In Niederlößnitz ist neuerdings wiederum in vier Weinbergen die Reblaus amtlich festgestellt worden.

— Der Eisenbahnverkehr von Rügeln bis Glashütte ist wieder hergestellt. Bis nach Geising dürfte in den ersten Wochen nächsten Monats erfolgen, da noch ganz bedeutende Reperaturarbeiten zu überwinden sind. Die im langen Müglitzthale weggerissenen Brücken ruhten meist auf Pfeilern. Letztere konnten dem starken Anprall durch die angeschwemmten Holzmassen nicht wiederstehen. Die neuen Brücken werden thunlichst ohne Pfeiler hergerichtet, um ähnlichen Unterbrechungen vorzubeugen. Viele Reperaturarbeiten können des großen Wassers wegen nur provisorisch ausgeführt werden.

Meteorologisches.

Barometerstand am Früh 8 Uhr.



Buxkin-Tuche à M. 1.25. Pfg. pr. Meter.

3 Meter	Buxkin-Stoff	zum Anzug für	M. 3.75	Pf.
3 „	„ Phantasie	„ „ „ „	4.05	„
3.30 „	„ Normand	„ „ „ „	4.75	„
3.50 „	„ Belmont	„ „ „ „	5.45	„
3.80 „	„ Fantasie	„ „ „ „	5.75	„
3 „	„ Cheviot in allen Farben	„ „ „ „	5.85	„

sowie Velours, Kammgarne, Tuche, Hosen und Ueberziehersto ffe etc. solider gester Qualitäten, modernster Dessins in größter Auswahl versenden in einzelnen Metern franco in's Haus. (3

Muster umgehend.

Versandhaus: **OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.**
Separat-Abtheilung f. Damenstoffe: Stoffe für den Winter von 30 Pfg. an pr. Mtr.